

# Kurd Laßwitz Preis

Bestes Science-Fiction-Hörspiel 2005

Matthias Wittekindt

## **Das Lewskow-Manuscript**

Komposition: Tim Frühwirth, Lömsch Lehmann, Frank Wingold

Regie: Alexander Schuhmacher

Norddeutscher Rundfunk 2005, Ursendung 21.8.2005, 54 Minuten

Was als grelle Zustandsbeschreibung einer infantilen Eventkultur beginnt, entwickelt sich zu einer kontemplativen Reise ins Ich.

Ein rätselhafter Text weckt die Neugier eines staatlichen Zensors und dessen Kollegin und weist den Weg zu einer Welt hinter der Welt. Die erstmals ungefilterte Wahrnehmung menschlicher Nähe und des eigenen Spiegelbilds führt zu einer neuen Vergewisserung des Selbst. Mehr und mehr entfernt sich der Protagonist von der ihm vertrauten Welt, verspürt eine noch ungewohnte Sensibilität und verliert sich in symbolhaften Bildern und Visionen, um schließlich eine Tür aufzustoßen, die eine wiedergefundene Menschlichkeit verheißt.

Nur retrospektiv und in Konturen, dadurch umso eindringlicher, vermittelt Matthias Wittekindt das Bild einer emotionsarmen, identitätslosen, politisch und kulturell gleichgeschalteten Gesellschaft. Von kurzlebigen Moden bestimmte kosmetische Operationen bis hin zur totalen Gesichtstransplantation demonstrieren im wörtlichen wie im übertragenen Sinn, was „Gesichtslosigkeit“ wirklich bedeutet.

Die schrille Soundkulisse der Eingangsszenen ist hier nicht, wie so oft im zeitgenössischen Hörspiel, Selbstzweck, sondern führt eine mediale Scheinwelt der vordergründigen Sinnesreize vor. Mit der sich wandelnden Wahrnehmung des Protagonisten ändert sich auch der Stil der Inszenierung. Unter der ebenso einfallsreichen wie eigenwilligen Regie von Alexander Schuhmacher ist ein vielschichtiges, philosophisch-poetisches Hörspiel entstanden, getragen von einer differenzierten, einfühlsamen Musik. Das lässt dem Hörer viel Raum für Phantasie und verführt ihn, sich eigene Gedanken über die Selbstfindung in einer mediendominierten Gesellschaft zu machen.